

Mai 2009 aus Madagaskar

hock - news 20

Liebe Freunde und Familie,

Seit Mitte April sind wir endlich wieder als ganze Familie in Madagaskar. Es ist so gut, wieder hier zu sein.

Allerdings sind wir nicht in das Madagaskar zurück gekommen, das wir verlassen haben. Durch die politische Krise haben Not und Elend zugenommen, es gibt viel mehr bettelnde Kinder und Frauen, die mit ihren Kindern auf der Straße leben. Viele Ausländer haben Madagaskar verlassen und somit auch viele unserer Freunde und Kollegen. Somit war unser „nach Hause“ kommen nicht wie erwartet eine Rückkehr in etwas Vertrautes. Aber wir sind froh, hier zu sein, unsere Madagassischen Freunde sind sehr froh, dass wir zurück gekommen sind und das hilft uns. Es ist dennoch eine Herausforderung hier zu leben, wenn man weiß, dass 10 km von unserem Haus, das in einer friedlichen und idyllischen Ecke liegt, Leute einfach auf der Straße erschossen werden.



Die letzten Wochen haben wir damit verbracht, unser Hab und Gut auszupacken, sortieren, teils in die Schränke räumen, teils wieder in Kisten packen, da wir in einem viel kleineren Haus sind als vorher. Wir haben uns dafür entschieden, weil wir nicht wussten, ob wir tatsächlich bleiben können, aufgrund der politischen Unstabilität. Außerdem haben wir auf unser langfristiges Visum hingearbeitet. Alle Papierangelegenheiten sind auf Madagaskar immer wieder ein Abenteuer. Aber wir haben es geschafft und nach 6 Wochen Arbeit, seit Gerd Mitte März hier ankam, haben wir gestern eine Bescheinigung bekommen, dass unser Visumsdossier am Ministerium akzeptiert und in Bearbeitung ist. Das gibt uns einen legalen Status hier im Land zu sein. Das endgültige Visum soll in „10 Tagen“ in den Pass gestempelt werden. ☺ Wir werden sehen... Aber wir sind froh und dankbar, dass wir nun legal hier sind und in Aussicht haben, ein 2 Jahres Visum zu bekommen. Auch haben wir viele Gespräche geführt, Infos gesammelt und Eindrücke gewonnen und eine Neuplanung unserer Arbeit hier erstellt.

Für unsere Arbeit hat sich leider auch viel verändert. Die derzeitige Regierung ist nicht auf legalem, demokratischem Wege an die Macht gekommen und die Neuwahlen werden noch heiß diskutiert. Die Internationale Gemeinschaft fordert sie vor Ende 2009, die derzeitige Regierung hat es nicht so eilige und hat Oktober 2010 im Auge. Für uns bedeutet das, dass bis zur Neuwahl die Situation eher instabil und unklar sein wird. Eine neue Arbeit zu beginnen, bedeutet viele Gänge zu Ministerien. Einerseits liegen diese in den Gebieten der Stadt, wo regelmäßig Demos stattfinden und es damit zu Auseinandersetzungen kommt. Viele Menschen haben dabei schon ihr Leben gelassen, es gab sehr viele Verletzte. Andererseits wird von der internationalen Gemeinschaft angeregt, der Regierung nicht das Gefühl zu geben, man akzeptiere sie. Für unser Projekt bedeutet dies, dass wir nicht so anfangen können wie geplant. Aber da es Einen gibt, der besser plant als wir, gibt es auch dafür eine Lösung.

Freunde von uns haben vor etwa 2 Jahren begonnen, ein neues Projekt aufzubauen. Es hat mehrere Bausteine, wie Schule, Kinderheim, Schülerspeiseheim und eine medizinische Ambulanz. Sie sind teils schon in Betrieb genommen, teils noch in der Bauphase. Die medizinische Ambulanz wird bald fertig gebaut sein und sie suchen als Ergänzung zur madagassischen Ärztin noch eine deutsche Medizinische Unterstützung. Da wir schon mehrere Projekte zusammen gemacht haben, wie das Buschdorf Sakamadio und auch unseren Fanilo,

und gerne zusammen arbeiten, liegt es nahe, dass Tanja als Hebamme dort mithilft. Parallel dazu wird sie auch ihre Betreuung für bedürftige Schwangere starten. Um den Kontakt mit den Frauen herzustellen, müssen wir dorthin gehen, wo sie „wohnen“, auf die Straßen. Dafür haben wir geplant, ein Hebammenmobil zu starten. Wir wollen in Deutschland ein Mobil kaufen und hierher verschiffen. Somit kann ich, Tanja, mit einer madagassischen Hebamme oder Ärztin dorthin fahren, wo viele Frauen auf der Straße leben, essen, schlafen, ihre Babys bekommen und wir können die Betreuung direkt vor Ort durchführen. Dabei wird die Arbeit bekannt, es entsteht Vertrauen und wir können die Frauen kennenlernen und einschätzen, wer welche Hilfe braucht. In einem weiteren Schritt können wir dann auch Plätze schaffen, wo Frauen einige Zeit wohnen und lernen können. Der Bürgermeister, der uns das Land versprochen hat, steht zu seinem Wort und hat uns mehrere Grundstücke angeboten und gezeigt. Wir haben schon gelernt, einen Schritt nach dem anderen zu gehen und dann zu sehen, was gerade am Besten funktioniert. Entweder wir bauen wirklich so wie geplant die



Häuser auf eigenem Land oder wir können das Schwangerenprojekt in das Projekt unserer Freunde integrieren oder zumindest anhängen. Aber nun konzentrieren wir uns auf den ersten Schritt, das Hebammenmobil zu kaufen und hierher zu schicken. Das Mobil kostet 10000 Euro und wir sind noch auf der Suche nach Sponsoren dafür. Der Transport ist schon bezahlt, die Inneneinrichtung bekommen wir weitestgehend kostenlos aus Auflösungen von Krankenhäusern und Arztpraxen. Wir haben Kontakt zu einer Ärztin in Hamburg, die uns schon mehrere medizinische Geräte besorgt hat. Im Mobil gibt es sowohl Sitz- als auch Liegemöglichkeiten, eine Nasszelle, eine Miniküche – einfach alles, um gute Hebammen Betreuung (und auch andere medizinische Arbeit) anzubieten! Wer sich an der Anschaffung des Mobils beteiligen möchte, kann uns kurz informieren und mit dem Vermerk „Hebammenmobil“ auf unser Konto spenden. Wenn alles klappt, haben wir das Mobil Ende August, Anfang September hier und können starten. Bis dahin werden wir schon versuchen, Kontakte zu den Frauen aufzubauen, sie zu besuchen und das Hebammenmobil anzukündigen.

Ebenso durch die Krise hat sich Gerd's Job verändert: er wurde auf unbekannte Zeit verschoben. Das ist schade und für den Erhalt der

Flugscheine eine Herausforderung, so wie auf unsere finanzielle Situation. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Bis Gerd wieder fliegen kann, arbeiten wir zusammen am neuen Projekt, was gut, wichtig und schön ist.

Unser heutiger Rundbrief trägt eine Runde Zahl: 20! Zu Beginn unseres 2. Einsatzes hier auf Madagaskar, steht 20. Wie viel haben wir erlebt, seit dem 1. Rundbrief im April 2003? Wie vielen Menschen haben wir Hilfe bringen können, wie viele Leben retten, verändern, verbessern? Wie viele Tränen und lachende Gesichter haben wir gesehen? Wir sind zuversichtlich, dass es auch in den nächsten 20 Rundbriefen viel Gutes zu berichten gibt. Danke, für all das, was Ihr dazu beigetragen habt, dass wir hier auf Madagaskar arbeiten können. Wir hoffen, dass Ihr weiterhin, wieder oder ab jetzt mit uns dazu beiträgt, dass so manches Leben auf Madagaskar verändert werden kann und vor allem, dass es weniger Babys gibt, die im Müll landen! Und wie Mutter Theresa sagte: „Wenn Du auch nicht die Welt retten kannst, so hilf wenigstens einem Kind.“ Wir wissen, dass wir mit Euch mehr als nur einem Kind helfen können hier auf Madagaskar!

Liebe Grüße & Gottes Segen aus Madagaskar, wo gerade der Herbst Einzug erhält!

Eure Missionarsfreunde,

Gerd, Tanja & Josia Fanilo

Wir sind erreichbar über:

skype: helistorch
gerd@heli-news.com
tanja@heli-news.com
 00261 32 41 941 00

Unser Spendenkonto:

Noah Foundation

**Stichwort Gerd & Tanja Hock
 KTO 0163392201 ~ BLZ 50080000
 Dresdnerbank Frankfurt a. M.**

Oder per Post:

Assistance Plus
 BP 3900 Fam. Hock
 101 Antananarivo
 Madagaskar

Spenden für die Anschaffung des Mobils für Hebammenarbeit auf oben stehenden Konto mit dem Vermerk:
„Sonderspende für das Hebammenmobil“